

Sofagottesdienst „So weit der Himmel ist“ (Christi Himmelfahrt)



Foto privat: Blick auf Burg Teck und den Breitenstein

Was feiern wir eigentlich an Christi Himmelfahrt?

Geht es um Jesus oder um den Vatertag – oder am Ende um Beides? Auf jeden Fall spielt der offene, weite Himmel eine wichtige Rolle! An Himmelfahrt werden oft die Gottesdienste unter freiem Himmel gefeiert – manche vielleicht auch in diesem Jahr. Und an Himmelfahrt ziehen die Väter gern ins Freie.

Die Weite des Himmels ist schon immer ein Symbol für die Unendlichkeit und Grenzenlosigkeit Gottes gewesen. Der Himmel kann uns aber auch eine tiefe Geborgenheit erfahren lassen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass in früheren Zeiten der Himmel als der Wohnort Gottes galt. Seitdem wir mit Flugzeugen und Raketen den Himmel erkundet haben, ist das Reden von Gott, der im Himmel wohnt, problematisch. Auch die Vorstellung von einer „Himmelfahrt“. Es ist eine bildhafte Vorstellung, die beschreibt, dass Jesus zu Gott, seinem Vater, zurückgekehrt ist. Aber er lässt uns nicht alleine zurück. Er gibt seinen Jüngern den Auftrag, seine Botschaft zu verkünden und sagt ihnen seinen Geist zu. Er traut ihnen etwas zu. Er vertraut ihnen seine Botschaft an.

Das ist ein wichtiger Gedanke auch für den Vatertag. Trauen Sie als Vater ihrem Kind (ihren Kindern) etwas zu? Geben Sie ihm (ihnen) auch wichtige Aufträge? Bestärken Sie es innerlich und lassen sie ihm (ihnen) dabei die Freiheit, es auf die eigene Weise zu tun? Das kann herausfordernd sein, aber es stärkt in jedem Fall die Beziehung zwischen Vätern und Kindern – und schenkt den Vätern auch innere und äußere Freiheit.

Der „Missionsauftrag“ Jesu an die Jünger hat unsere Welt verändert. Von Jerusalem aus hat sich die Frohe Botschaft Jesu in die ganze Welt ausgebreitet: dass Gott nicht nur die Juden - sein auserwähltes Volk - sondern alle Völker liebt und zu sich führen wird. Was Jesus bei der Himmelfahrt erfahren hat, ist die Verheißung für alle Menschen.

Wie ist das für mich als Vater? Gibt es etwas, das mir so am Herzen liegt, dass ich mir wünsche, meine Kinder tragen es in die Welt? Wie fühle ich die innere Verbindung zu meinem eigenen Vater? Und zum „Vater im Himmel“? Hab ich mich eher losgerissen oder bin ich losgelöst? Spüre ich eher bevormundende Enge oder Zutrauen und Freiheit? Spannende Fragen, denen man am besten unter der Weite des Himmels Raum geben sollte.

Wir sind da
im Fachbereich Ehe und Familie
<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/paar-familie-alleinerziehende.html>
0711 9791-1040, ehe-familie@bo.drs.de
Mechthild Aber